

# Wenn der Dichter dicht ist

**Probenbesuch** | Beim Nürnberger „Dreamteam“ spielen Menschen mit und ohne Handicap Theater – und haben selbst eine Menge Spaß dabei.

VON CAROLIN HEILIG

**NÜRNBERG** - Bevor die Probe der Nürnberger Theatergruppe „Dreamteam“ beginnen kann, werden noch Stühle gerückt und Neuigkeiten ausgetauscht. Die inklusive Schauspieltruppe, bei der Menschen mit und ohne Handicap im Scheinwerferlicht stehen dürfen, trifft sich an einem Nachmittag in Räumlichkeiten des ehemaligen Gewerbemuseums Nürnberg.

Als provisorische Bühne dient eine kleine Empore. Große Oberlichter erhellen die Fläche, obwohl draußen trübster Regenwetter herrscht. Regisseur Jürgen Erdmann prüft die Anwesenheit seiner Schauspieler: „Zeus ist da. Der Heilige Geist ist da. Thor kommt hoffentlich noch. Jesus fehlt. Wer macht den Ersatz-Jesus?“ Seit 2013 gehört der Kabarettist Matthias Egersdörfer zum Ensemble – und spielt auch gern den Jesus.

Die Götter aber sind die Hauptfiguren der aktuellen Inszenierung mit dem Titel „Die göttlichen Sieben“. Das Stück, das die Gruppe gemeinsam eronnen hat, thematisiert gesellschaftliche Debatten – darunter Klimawandel, vegane Ernährung und ein wenig Religion. Es gibt Vorschläge zur Errettung der Welt und Seitenhiebe auf die Politik: „Buddha, der alte Rollmops, hängt im Nirwana, wie unsere Politiker.“

„Eine gewisse Sozialkritik ist enthalten, man kann ja nicht an der Welt vorbei Theater machen“, erklärt Erdmann. Im Vordergrund stehe aber die Unterhaltung des Publikums. Auch während der Probe wird viel gelacht. An der Wand des Probenraumes steht der Satz: „Jeder Tag ohne Lächeln ist ein verlorener Tag“. Das „Dreamteam“ macht diesem Motto alle Ehre.

Ebenso möchte Erdmann Vorurteile gegenüber „Behindertentheater“ abbauen. Er und seine Truppe – 2019 erhielt das Theater auch schon den Kulturpreis der Stadt Nürnberg – spielen kein Betroffenheitstheater, in dem die Probleme der Schauspieler thematisiert werden. Stattdessen sollen die Mimen in neue Rollen schlüpfen dürfen.

Die Sprache des Stücks ist alltagsnah, teilweise fast flapsig. Es fallen Sätze wie „Zeus, der alte geile Bock“



Hallo, wir retten gerade die Welt! Im Gewerbemuseum probt das inklusive Theaterprojekt Dreamteam sein Stück „Die göttlichen Sieben“.

oder „Chillt mal runter“. Passend zum Untertitel „Eine heiter bis wolkige Komödie“ gibt es auch mal einen kleinen Witz: „Der Dichter ist dicht und dichtet nicht.“

Die Texte laufen streckenweise flüssig, immer wieder muss Erdmann aber auch in die Rolle des Souf-



Als Jesus dabei: Matthias Egersdörfer.

fleurs schlüpfen. Er mahnt zur Konzentration. Die ausladenden Theatergesten sitzen wiederum schon gut, wenngleich Requisiten und Kostüme fehlen, um das Bild zu vervollständigen.

Nach der Probe des zweiten Aktes macht die Gruppe eine Pause. Linda, die im Stück eine Richtererin mimt, und Jörg, im Stück der Intrigant Loki, nehmen sich Zeit für ein Gespräch. Die 21-jährige Linda spielt seit 2020 im Ensemble. „Es macht total viel Spaß. Theater ist Quatschmachen für Erwachsene. Und wir sind eine super Truppe.“ Jeder verstehe sich mit jedem. „Nur dadurch können unsere Stücke so gut werden.“

Jörg ist bereits seit 1986 dabei. Er sei sogar schon einmal in der U-Bahn erkannt und angesprochen worden mit den Worten: „Ey, ihr wart super.“ Der 55-Jährige hat eine Lernbehinderung, sagt über sich selbst: „Ich kann mich nicht so gut ausdrücken“. Das

Theater helfe ihm und baue Vorurteile ab. „Wir werden immer abgestempelt als Behinderte. Hier bekommen die Menschen einen anderen Eindruck.“

Auch der 55-Jährige hat seine große Freude am Theater: „Auf der Bühne kann ich ausflippen, wo man sonst nur komisch angeschaut wird.“ Gerade das Einnehmen verschiedener Rollen – und seien sie noch so blöd – gefalle ihm. Das Textlernen bereitet ihm keine Schwierigkeiten, er hat seine eigene Lernmethode entwickelt. Jörg spricht den Text in ein Diktiergerät und hört ihn immer wieder ab. Dann trägt er sich die Passagen selbst vor dem Spiegel vor oder lässt sich von einer Betreuerin abhören.

Bei den Auftritten geht es um Spaß. Linda sagt: „Für uns ist jedes Stück perfekt.“ Und Jörg wünscht sich: „Die Zuschauer sollen mal richtig lachen.“ Regisseur Erdmann ist

strenger und erwartet von seiner Truppe 100 Prozent. Wenn es nicht klappt, könne er auch „stinksauer“ werden. Mit der heutigen Probe ist er aber zufrieden.

Im März startet die Planung für ein neues Stück. Die Schauspieler testen zunächst Improvisationen zu verschiedenen Ideen. Erdmann und seine Regie-Kollege Sigi Wekerle erarbeiten daraus ein Stück. Rollen und Texte werden schließlich im „Dreamteam“ auf die Schauspieler abgestimmt. Jörg ist froh, dass es ein neues Stück geben wird: „Irgendwann ist die Power weg, wenn man immer das selbe Stück spielt.“

Erst einmal wird das „Dreamteam“ das Stück „Die göttlichen Sieben“ aber noch einige Male auf die große Bühne bringen: am 22. Februar um 20 Uhr im Cinecitta Nürnberg sowie am 23., 24. Februar um 19.30 Uhr und am 25. Februar um 16 Uhr im Kulturladen Villa Leon.

Foto: Stefan Heppel